

MA Dominique Lysser (Universität Fribourg)

(Un-)Sichtbarkeit im Museum:
Historisierung und Musealisierung
von KZ-Bordellen und Sex-
Zwangsarbeit in KZ-Gedenkstätten

Donnerstag, 3. März 2022, 19.15 Uhr
Zentralbibliothek Solothurn, Querbau
Bielstrasse 39, 4502 Solothurn

Zwischen 1943 und 1945 wurden auf Befehl Heinrich Himmlers in zehn Konzentrationslagern in Deutschland, Österreich und Polen Lagerbordelle errichtet mit dem Ziel, die Arbeitsproduktivität der männlichen Häftlinge zu steigern. 210 weibliche Häftlinge aus dem Frauen-KZ Ravensbrück wurden in den sogenannten «Sonderbauten» sexuell ausgebeutet. Aufgrund der langjährigen gesellschaftlichen Tabuisierung der geschlechtsbezogenen Gewalt im Nationalsozialismus wurde das Thema erst Anfang der 1990er Jahre zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. Der Vortrag setzt sich in einem ersten Teil mit der historischen Aufarbeitung auseinander und entwirft eine Darstellung der Geschichte der Sex-Zwangsarbeit und der KZ-Bordelle vor dem Hintergrund der extrem patriarchalen NS-Sexual- und Bevölkerungspolitik. In einem zweiten Teil wird anhand einer vergleichenden Museumsanalyse untersucht, wie die Geschichte der Zwangsarbeit in Lagerbordellen in den Hauptausstellungen der Gedenkstätten Neuengamme, Flossenbürg und Ravensbrück präsentiert wird und welche diskursive Praxis die Ausstellungsentwicklung und Darstellungslogik mitinformierte.

Dominique Lysser besuchte die Kantonsschule Solothurn und studierte in Fribourg, wo sie den Master in Zeitgeschichte und Englische Sprache abschloss; Rezipientin des Genderpreises der Uni Fribourg für ihre Masterarbeit. Diplomassistentin an der Uni Fribourg.